

M. D.

Die angenehme

Christ = Bescherung /

Daran sich

Vornehmlich ein Gottgefälliger Studente

Zu erfreuen hat /

Wird

**Hrn. Jeremias Baltha-
sar Britschen /****Von Brünberg aus Schlesien /**

Als Er

wenig Tage vor dem H. Weinacht = Feste

M DC LXXXIX.

Das Sittauische GYMNASIUM

verlassen /

Und sich in kurzer Zeit

Nach dem Weltberühmten Franckfurt


begeben wolte ;

Wolmeinend und glückwünschend vorgestellt

Von dessen

Ben Tit. Hrn. Christian Weisen / Rect.

Lieb und Treu-gewesenen

Sischgenossen.

 Zittau / gedruckt bey Michael Hartmann.



Man weist die liebe Zeit schon auf das
Weihnacht-Fest/

Da sich das junge Volk was süßes
träumen läßt:

Indem der Eltern Gunst sich mehren-
theils erkläret/

Und/ wie das Sprichwort heist/ den
Heiligen Christ bescheret.

Wiewol wir leben ikt in einer schlauen Welt/
Da man die Kinder nicht in solchen Schranken hält/
Sie wissen offtermahls den Vater kaum zu nennen/
So lernen sie alsbald auch dieß Geheimniß kennen/
Das sonst verborgen war: Sie treten wol herbey/
Und schercken öffentlich mit dieser Fantasey:
Wil man sich bey der Nacht in weiß und rauch verkleiden/
So können sie das Spiel vernünfftig unterscheiden:
Ja wer es recht bedenckt/ der stellt den rechten Gott
Im Grunde selbst in vor/ und läßt den Kinder-spott/
Nur von der Masse weg. Denn giebt es was zu schencken/
Wil auch ein lieber Freund den andern wol bedencken/
So darff die Mildigkeit nicht so verummummet seyn:
Ein jeder stelle sich in seiner Kleidung ein.
Wir müssen doch gestehn: was uns ein Mensch gewähret/
Das wird uns mittelbar vom grossen Gott bescheret;
Und was die reiche Welt bißweilen herzlich macht/
Das wird uns allemahl vom Himmel zugedacht.

Neun vielgeliebter Freund/ Er wil hier Abschied nehmen.
Derhalben wird Ihn auch die Frage nicht beschämen:

Ob

Ob Er vor dieses Jahr aus der geliebten Stadt/
Auch ein Gedächtniß Pfand zur Christ-Beschierung hat?
Die Eltern welche sonst das Berck zu treiben pflegen/
Und die man also nennt / sind Ihm zu weit entlegen:
Allein dieweil Er noch hier einen Vater sieht/
Der sich um manchen Sohn aus treuer Gunst bemüht;
Damit so faß er sich im Herzen und gedende/
Was er genossen hat / das ist ein Christ-Beschende;
Destwegen er den Mann zwar als den Berckzeug ehrt/
Doch da der meiste Ruhm allein vor Gott gehört,
Gott hat Ihm dieß beschert. Der hat Ihm sein Gemütthe
Mit steter Krafft erfüllt / der hat durch hohe Güte
Den frischen Leib bewahrt: Da mancher den Verdruß
Im kranken Bette fühlt / auch wol verbleichen muß;
Da fehlt ihm gleichwol nichts. Er hat sich alle Stunden
Am Geiste voller Lust / an Gliedern starck besunden:
Und weil er wiederum zu Seinen Eltern denckt/
So werden Sie gewiß durch einen Sohn beschendct/
Der nichts beklagen darff. Ja wil er weiter gehen/
Wie Gott den Fleiß regiert / so muß er auch gestehen/
Dass Ihm der Heilige Christ dergleichen Bürde zeigt/
Die schon dem Berthe nach was güldnes übersteigt.
Hat er den Brieff gemerckt was alle wissen sollen/
Wenn sie den höhern Bau getrost befördern wollen;
Hat er die Kunst gesehn / wie man die Reden setzt/
Und wie das kluge Wort die andern Künste schäkt;
Ist Ihm die Sprache selbst nicht unbekandt geblieben;
Hat er aus freyer Faust oft etwas hingeschrieben;
Hat er die Art gespürt / wie man die Bücher list/
Und wie der dunkle Schak im lesen kostbar ist;
Ja wie man Gott und Welt durch seine Pflicht bedienet/
Wie ein gerechter Staat in seiner Wolsahrt grünct/
Wie man Politisch heist und auch Politisch lebt/
In Summa wie man nicht am eitlen Wesen klebt/
Das manchen irre macht: so hat Er Gott zu danken.
Der Lehrer thut es nicht / Er weist wol den Schranden

Da

Da man sich üben sol. Immitteltst ob die Bahn
Erwünscht betreten wird/ das hat kein Mensch gethan.

Wolan er knüpffe sich die Bürde wol zusammen/
Und schicke sich hinsort mit vollen Andachts Flammen
Sur neuen Christ-Nacht an. Damit Ihm GOTT beschert
Was Er ins künfftige nach aller Lust begehrt.
Wils GOTT die liebe Zeit wird übers Jahr erscheinen/
Da treff er wiederum/ nechst den geliebten Seinen
Manch neues Wachsthum an/ und werde nicht verliedt
In ein beschertes Gut/ als das der Himmel giebt.

WIE wird sein Vater=Amt noch ferner gut ver-
walten/

Und wird in Schlesien zuförderst dieß erhalten
Darauff das werthe Pfand des theuren Friedens ruht/
So hat es Haupt und Bold nechst ihren Nachbarn gut.
Wir haben gnung gesagt: doch bey dem letzten Worte/
Nehm Er noch dieses an: Er zeucht von einem Orte
Da GOTT gepriesen wird/ drum bleib Er auch darbey
Das GOTT und Glauben stets des Lebens Richtschnur sey.

